



Hausgottesdienst mit Kindern
am 13. Sonntag im Jahreskreis
28. Juni 2020

Liebe Familien,

mit dieser Gottesdienstvorlage wollen wir eine Hilfe anbieten, sich am Sonntag zu Hause mit Christinnen und Christen auf der ganzen Welt betend und feiern zu verbinden. Der Gottesdienst ist für Familien mit Kindern im Kindergarten- und Grundschulalter gedacht.

Die Vorlage kann mit eigenen Ideen, Gebeten und Liedwünschen ergänzt werden. Die angegebenen Liedvorschläge sind aus dem katholischen Gotteslob. Viele Lieder aus dem Gotteslob finden Sie auch auf Youtube, falls Ihnen mal eines unbekannt sein sollte und Sie kein Instrument spielen, um es zu lernen. Vielleicht kennen Sie und Ihr Kind/Ihre Kinder auch ganz andere Lieder? Dann singen Sie diese Lieblingslieder!

Vor Beginn des Gottesdienstes sollte gemeinsam vorbereitet und überlegt werden: Wo wollen wir feiern? Am Esstisch? Im Kinderzimmer ein Sitzkreis am Boden? Was brauchen wir dazu?

- eine Kerze (am besten in einem Windlicht) und Streichhölzer
- ein Kreuz (kann man auch aus Lego bauen) und vielleicht Blumen
- evtl. Gegenstände um die Geschichte vom Schuster Martin zu legen: Schuhe für ein Haus, Bibel, Teekanne und zwei Tassen, Schal/Tuch, Apfel
- für jede/n ein Glas und eine Karaffe/Flasche mit Wasser
- die Gottesdienstvorlage
- Lieder auswählen oder Gotteslob bereithalten
- Musikinstrumente z.B. Triangel, Klangstäbe, Topfdeckel,...

Wenn Sie mit einer Seelsorgerin/ einem Seelsorger am Telefon sprechen wollen, wenden Sie sich an die Seelsorger und Seelsorgerinnen vor Ort, oder an die Telefonseelsorge: 0800/111 0 111 · 0800/111 0 222 · 116 123. Dieser Anruf ist kostenfrei.

Herausgeber: Bischöfliches Ordinariat Speyer, Hauptabteilung I, Liturgie
Redaktionsteam: Annette Gawaz, Barbara Janz-Späth, Jörg Müller, Sylvia Neumeier, Margret Schäfer-Krebs, Clemens Schirmer
Geschichte vom Schuster Martin neu erzählt von Herbert Adam: <http://www.aktionsseite-kita.de/gastfreundschaft/geschichten/schuster-martin/>. Überarbeitet vom Redaktionsteam.

Eine/r: Heute ist wieder Sonntag und es ist schön, dass wir beisammen sind, um miteinander zu Hause Gottesdienst zu feiern. Wir **zünden die Kerze an** als Zeichen, dass Gott in unserer Mitte ist. Er ist wie ein Licht für uns Menschen.

>> *Kerze anzünden*

Wir machen zusammen das **Kreuzzeichen** und sprechen dazu: Im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes.

Alle: Amen.

Lied: Aus den Dörfern und aus Städten (Gotteslob 726)
Oder: Wir feiern heut ein Fest und kommen hier zusammen (Rolf Krenzer)

Gebet:

Wir werden ruhig und legen die Hände zusammen.
Wir sprechen jetzt ein Gebet.

Eine/r: Lieber Gott,
Wie es uns auch geht, ob wir lachen oder weinen,
ob wir fröhlich sind oder uns Sorgen machen:
Du hast uns eingeladen: >> *Namen sagen*.
Wir gehören zusammen.
Mit dir sind wir verbunden.
Du bist bei uns. Du liebst uns.
Wir dürfen deine Gäste sein.
Dafür wollen wir dir danken.
Heute und alle Tage.

Alle: Amen.

Geschichte vom Schuster Martin

(Nach einer Erzählung von Leo Tolstoi – neu erzählt von Herbert Adam)

Die Geschichte kann nur vorgelesen werden oder es kann dazu auch das Legematerial gelegt werden (s. Fotos).

In einem fernen Land lebt Martin, der Schuster. Er wohnt in einem sehr kleinen Haus. Wenn Martin durch sein Fenster schaut, kann er nur die Beine der Menschen sehen. Aber Martin kennt die Schuhe in seinem Dorf. Er hat sie alle schon einmal geflickt.

Deshalb weiß er genau, welches Gesicht zu welchen Schuhen gehört.



AKTION:

Wir bauen mit unseren Schuhen ein kleines niedriges Haus.

Jeden Abend liest Martin, der Schuster, in seiner Bibel. Die Geschichten von Gott, von Jesus und seinen Freundinnen und Freunden machen ihm Mut und schenken seinem Herzen Frieden.



AKTION:

Eine schöne Bibel wird in das Haus gelegt.

An einem Abend liest Martin in seiner Bibel. Da hört er eine leise und freundliche Stimme: „Martin, Martin!“ Martin schaut sich um: „Ist jemand hier?“. Er kann niemand sehen. Dann hört er die Stimme noch einmal: „Martin, Martin! Schau morgen auf die Straße. Ich werde kommen. Ich will bei dir zu Gast sein.“

Am nächsten Morgen weiß Martin nicht mehr: Habe ich das geträumt oder hat vielleicht Jesus zu mir gesprochen? Will Jesus wirklich mich besuchen?

Auf jeden Fall will er an diesem Tag die Straße ganz genau beobachten.

Er macht sich eine große Kanne Eistee und fängt zu arbeiten an.

Die Schuhe, die zuerst am Fenster vorbeikommen, kennt er.

Die abgetragenen, geflickten Stiefel gehören dem alten Stefan.

Für ein paar Münzen fegt er den Dreck von der Straße weg. Jeder Schritt fällt ihm schwer bei dieser Hitze. Ab und zu wischt er sich den Schweiß von der Stirn. Martin denkt: In meiner großen Teekanne ist genug Eistee für zwei. Er öffnet die Tür und ruft: „Stefan, komm herein! Ruh dich ein wenig aus, bei mir ist es kühl. Trink eine Tasse Eistee mit mir.“



AKTION:
***Eine Teekanne wird ins Haus gestellt
(und evtl. zwei Tassen).***

Ein Eistee, das tut gut bei dieser Hitze. Stefan bedankt sich. Nach einer kleinen Weile beginnt er wieder mit dem Straßenkehren. Martin arbeitet an seinen Schuhen und schaut immer wieder durchs Fenster. Plötzlich kommt ein Platzregen vom Himmel. Die nächsten Schuhe, die vorbeilaufen, kennt Martin nicht. In alten Bauernsandalen hasten ein paar junge Füße durch die Pfützen auf der Straße. Es ist eine junge Frau. Sie versucht, ihr Baby in ein dünnes Tuch zu wickeln. Aber das Tuch ist viel zu klein. Das Baby fängt an zu schreien. Martin öffnet seine Tür und ruft: „Gute Frau, gute Frau! Was stehst du da mit dem Kindchen im Regen? Komm in die Stube, hier ist es trocken und du wirst es besser wickeln können.“ Etwas unsicher kommt sie in das kleine Haus. Diese arme Frau besitzt nichts als die einfachen nassen Kleider, die sie trägt. Martin geht an seinen Schrank. Er hat zwei große Tücher. Eines schenkt er der Frau, das andere gibt er ihr für das Kind zum Einwickeln.



AKTION:
Ein Tuch wird ins Haus gelegt.

Die Frau ist glücklich und bedankt sich. In der Zwischenzeit hat es aufgehört zu regnen. Mit den trockenen Sachen werden sie und das Baby gut weitergehen können. Der Tag vergeht. Langsam wird es dunkel. Eine alte Frau aus dem Nachbardorf geht an Martins Fenster vorbei.

Auf dem Rücken trägt sie einen Korb. Nur noch ein paar Äpfel liegen darin. Die anderen Äpfel hat sie heute in den Dörfern verkauft. Da kommt ein Junge um die Ecke gerannt. Er greift in den Korb, nimmt sich einen Apfel und will weglaufen. Die Frau dreht sich um und packt den Jungen fest am Ärmel. Er schreit, sie schimpft. Schnell läuft Schuster Martin nach draußen und ruft: „Lass ihn laufen, Mütterchen! Verzeihe ihm, so wie Jesus es uns geboten hat.“ Da lässt sie ihn los. Martin sagt zu dem Jungen: „Bitte das Mütterchen um Verzeihung, und künftig tu's nicht wieder!“ Dem Jungen rinnen Tränen über seine Wangen und er bittet um Verzeihung. Der alten Frau wird es warm ums Herz. Sie denkt an ihre eigenen Enkel und schenkt dem Jungen den Apfel. Sie will wieder ihren schweren Korb auf den Rücken nehmen und weitergehen. Der Junge schaut sie an und sagt: „Lass mich den Korb tragen, Großmütterchen, wir haben denselben Weg.“ So laufen sie friedlich nebeneinander den Weg ins nächste Dorf. Martin schmunzelt: Was so ein Apfel alles bewirken kann!



AKTION:
Ein Apfel wird ins Haus gelegt.

Inzwischen ist es dunkel geworden. Martin zündet eine Lampe an und holt sich seine Bibel. Da hörte er wieder die Stimme, die gestern schon zu ihm gesprochen hatte: „Martin, Martin, hast du mich erkannt? Ich war heute bei dir!“ Martin ist überrascht und schüttelt den Kopf. Da sieht er in der Ecke seiner Stube für einen kleinen Moment den alten Stefan mit seinem Besen. „Das war ich“, sagte die Stimme. Und im nächsten Augenblick lächelt ihm die Frau mit ihrem Baby zu. „Auch da war ich bei dir, Martin.“ Dann sieht er noch die alte Frau und den Jungen. In der Hand hat er den Apfel und er strahlt übers ganze Gesicht. „Auch das war ich.“ Danach sind alle wieder weg und alles ist still.

AKTION:
Eine Osterkerze wird ins Haus gestellt.



Martin wird es ganz warm ums Herz. Er schlägt seine Bibel auf und findet folgende Zeilen: Wenn ihr einem armen Menschen etwas Gutes tut, dann habt ihr es für mich getan; dann bin ich bei euch.

Martin versteht: Jesus war heute wirklich bei mir zu Gast gewesen!

Gespräch in der Familie über die Geschichte:

- Ich frage mich und ich frage euch:
Was war wohl das Schönste in dieser Erzählung?
- Ich frage mich und ich frage euch:
Was war wohl das Wichtigste in dieser Erzählung?
- Ich frage mich und ich frage euch:
Wer in dieser Erzählung möchtest du gerne sein?

Gastfreundschaft, einander aufnehmen und füreinander sorgen, das war schon immer ein Kennzeichen für die ersten Christen. Das soll auch heute noch so sein. Wenn wir in der Begegnung mit anderen Christen und allen anderen Menschen in unserem Leben Gutes tun, sie annehmen und gastfreundlich sind, dann tun wir damit Jesus und Gott, seinem Vater, Gutes. Das hat Jesus seinen Freundinnen und Freunden als wichtige Botschaft mitgegeben und das hören wir nun.

Begrüßen wir Gottes Wort mit dem Halleluja.

Lied: Halleluja (Gotteslob 174,4)

Bibelgeschichte:

„Wer andere Menschen aufnimmt, nimmt Jesus auf“ (nach Mt 10,40-42)

Jesus sagte zu seinen Jüngerinnen und Jüngern:

„Passt gut auf, was ich euch sage! Ihr seid meine Freundinnen und Freunde. Ihr helft mir, weil ihr in die Welt geht und den Menschen von Gott erzählt. Wer euch aufnimmt, der nimmt mich auf.

Und wer mich aufnimmt, der nimmt Gott auf, meinen Vater, der mich gesandt hat. Ihr seid genauso wichtig wie ich.

Wenn andere Menschen euch Gutes tun, dann tun sie Gott Gutes.

Wenn euch jemand auch nur einen Becher mit frischem Wasser zum Trinken gibt, dann wird ihm Gott das danken.

Lied: Halleluja (Gotteslob 174,4)

Bibelgeschichte nachklingen lassen

Wir schenken einander gegenseitig ein Glas Wasser ein und trinken es.

Wir können überlegen:

- *Wen wollen wir mal wieder einladen – jetzt wo das wieder möglich ist.*
- *Fällt uns jemand ein, dem wir etwas Gutes tun können?*
- *Wir fragen in der kommenden Woche immer wieder mal einander:
Gibt es etwas, was ich für dich tun kann?*

Fürbitten und Vaterunser

Wenn wir einem anderen Menschen ins Gesicht schauen, dann sehen wir immer einen Menschen, den Gott liebt.

Wir dürfen zu Gott kommen und ihm all unsere Sorgen, Bitten und Wünsche für uns und für andere sagen.

Wer fällt uns ein, für den wir beten wollen?

(Zeit zum Nachdenken)

Guter Gott, wir bringen diese Menschen zu dir in unserem Gebet:

(Menschen, die krank sind, die hungern, die auf der Flucht sind, die keine Freunde haben, die sich nicht geliebt fühlen,...)

Guter Gott, wir danken dir, dass du unser Gebet hörst, auch das, was wir still in unseren Herzen gesagt haben.

Wir brauchen deine Nähe und dein Licht. Du lässt uns nicht allein.

Dafür danken wir dir und beten mit den Worten von Jesus:

Alle: Vater unser im Himmel...

Segen

Wir sind eingeladen, uns gegenseitig zu segnen

(die Erwachsenen die Kinder und umgekehrt und untereinander).

Segnen bedeutet, einander das Gute zu sagen (lat. benedicere).

Wir können das so tun, indem wir dem/der anderen sanft die Hand auf den Kopf legen und etwas Gutes von Gott sagen, z.B.

„Gott hat dich lieb.“ „Gott freut sich an dir.“ „Gott segne dich und schenke dir Menschen, die zu dir halten.“

Lied: Du bist da wo Menschen leben (Detlev Jöcker)
Bewahre uns Gott, behüte uns Gott (Gotteslob 453)